

Ergebnisbericht Glücksspielsucht 2019

Sucht- und Drogenberatung Stralsund

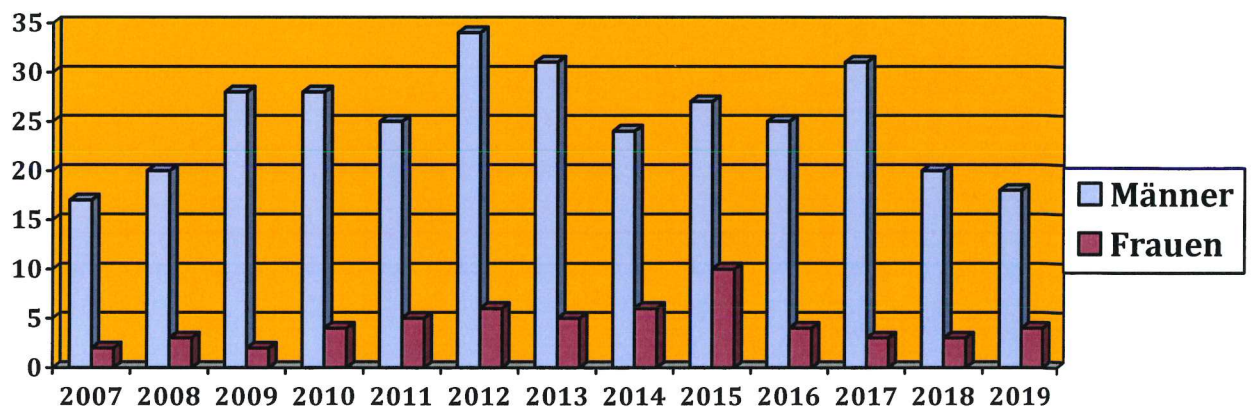
1. Beratung

2019 nahmen **22 pathologische Spieler*innen** das spezielle Angebot mit unterschiedlicher Intensität wahr. Dies waren **18 Männer** und **4 Frauen**. Unsere Beratungsstelle ist auch von den landesweit rückläufigen Fallzahlen betroffen.

Zentral liegt der Fokus in den Beratungen in der Motivationsarbeit mit den Klient*innen, die vereinbarten Termine wahrzunehmen, ein stabiles Vertrauensverhältnis aufzubauen, um anschließend die Eigenmotivation für ein spielfreies Leben fördern zu können. Die Klient*innen werden dann über den Prozess der Antragstellung für eine Rehabilitation bis zur Aufnahme in die Rehaeinrichtung und in der Entwicklung einer Veränderungsmotivation unterstützt. 2019 gab es wieder Bemühungen, geeignete Teilnehmer*innen für ein *Gruppenangebot* in der ambulanten Nachsorge nach Rehaabschluss zu gewinnen, was nicht gelang.

Fortlaufende Statistik seit Beginn des Projektes:

	Männer	Frauen
2007	17	2
2008	20	3
2009	28	2
2010	28	4
2011	25	5
2012	34	6
2013	31	5
2014	24	6
2015	27	10
2016	25	4
2017	31	3
2018	20	3
2019	18	4



Mit dem neuen Kollegen konnte die kontinuierliche Arbeit in den Arbeitsfeldern der Beratung, Beantragung und Prävention, fortgeführt werden.

Der Kontakt zu Spielhallen, den privat gewerblich betriebenen, und zu der seit März 2018 wieder eröffneten Spielbank in Stralsund ist aufrechterhalten bzw. aufgenommen worden, um die Beratungsstelle vorzustellen. Das Ziel dabei ist, langfristig eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu implementieren. Die Betreiber müssen das Angebot einer Schwerpunktberatungsstelle in Stralsund für die auffälligen Spielerinnen und Spieler kennen, so dass Automatenspieler*innen mit auffälligem Spielverhalten das Angebot der Glücksspielberatung in Anspruch nehmen können. Im Februar 2019 wurde in der neueröffneten Spielbank in Stralsund die Gelegenheit genutzt, mit der beim staatlichen Glücksspielanbieter für Suchtprävention zuständigen Mitarbeiterin, Frau Andrea Stumpf, ein Kennenlern- und Austauschgespräch über unsere Arbeit als Suchtberater*innen und die Schwerpunkte der suchtpreventiven Arbeit der Spielbank zu führen.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass es notwendig sein wird, weibliche Betroffene vermehrt für die Beratung zu gewinnen, da Statistiken zeigen, dass bei Rückgang der Fallzahlen insgesamt, der Anteil der Frauen angestiegen ist, was auch in der Region von Betroffenen ebenso wie von Mitarbeiter*innen der Spielhallen bestätigt wird. Zum anderen entwickelt sich eine Glücksspielabhängigkeit bei Frauen schneller als bei Männern. Außerdem erhöhen bei Frauen oftmals ein Alleinerziehendenstatus in Kombination mit Sorgerechtsstreitigkeiten und gleichzeitig auftretendem Therapiebedarf von Kindern die Hürde, sich zu offenbaren und Hilfen anzunehmen aus Sorge vor befürchteten behördlichen Sanktionen.

Zur weiteren Aufrechterhaltung der Beratungsqualität vor dem Hintergrund der Besonderheiten glücksspielabhängiger Menschen (von denen viele gleichzeitig eine substanzbezogene Störung aufweisen) wird auf einer guten Aus- und Weiterbildung zur Beratung von Menschen mit Glücksspielstörung Wert gelegt, um den Anforderungen dieser speziellen Klientel gerecht zu werden, die Beratungskompetenzen zu erhöhen bzw. den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppen gut anzupasst. So nahm der Mitarbeiter 2019 die Aufbauweiterbildung „Pathologisches Glücksspielen und Trauma“, geleitet von der Diplompsychologin und Traumatherapeutin (DeGPT) Frau Janine Wiggert aus der Salusklinik in Lindow in Anspruch.

Den Arbeitskreis Glücksspiel unter Vorsitz des leitenden Psychologen Dr. Volker Premper der Median Klinik Schweriner See, wird zum Austausch über Fragen der praktischen Beratungsarbeit, der Präventionsarbeit, der Entwicklung der Fallzahlen. Weiterhin wird dort über Entwicklungen auf dem Gebiet der staatlichen Gesetzgebung (Glücksspielstaatsvertrag) informiert. Ferner geht es im Arbeitskreis um neue Trends bei den Glücksspielangeboten und innovative Behandlungsangebote.

2. Kooperation/ Netzwerke

Entstandene und bestehende Kooperationen wurden 2018 aufrechterhalten. Eine gute Zusammenarbeit besteht mit der **Schuldnerberatung** und den **Fallmanagern** des Jobcenters vor Ort. Es werden regelmäßige Arbeitstreffen im Jahr durchgeführt, dadurch konnten im Einzelfall immer wieder akute Probleme und Fragen kurzfristig per Telefon bearbeitet und geklärt werden.

Mit der **Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie** der Heliosklinik Stralsund, Klinikum West, wird eine gute Zusammenarbeit gepflegt. Gute Kontakte gibt es auch zur **Entgiftungsstation** und zur **Tagesklinik** des Klinikums. Hier besteht die Möglichkeit, in Absprache kurzfristig pathologische Spieler als Krisenintervention aufzunehmen. Seit Mai 2019 findet eine monatliche Sprechstunde auf der Station für Personen mit Persönlichkeitsstörungen derselben Klinik statt,

da sich herausgestellt hat, dass pathologisches Glücksspiel im Verlauf der klinischen Behandlung nicht selten als komorbide Störung bei den Patient*innen gesehen wird.

Eine gut entwickelte Zusammenarbeit wird mit dem **Sozialpsychiatrischen Dienst** des LK VR gepflegt. Bei Krisensituationen gehen die Kolleginnen und Kollegen, nach einer Information durch die Suchtberatung, auch in die Häuslichkeit, um unterstützend tätig zu sein.

Außerdem ist die unkomplizierte Aufnahme von Klienten in der **Vor- und Nachsorgeeinrichtung** im Haus „Samaritas“, um längere Wartezeiten vor Therapieantritt aufzufangen, aber auch Spielrückfälle zu vermeiden, ausgebaut worden.

Mit den oben benannten Einrichtungen sind wir bemüht, ein tragfähiges Netzwerk zu schaffen, was sich aber real als schwierig gestaltet. Die meisten Einrichtungen sehen in regelmäßigen Arbeitsgruppen einen zusätzlichen Arbeitsaufwand. An einem zusätzlichen Ausbau der Kooperationspartner wollen wir auch zukünftig arbeiten.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Gezielt gestaltete **Flyer und Visitenkarten** unterstützen auch weiterhin die Verbreitung der Informationen und machen speziell auf das Angebot zum Thema Glücksspielsucht aufmerksam. Presseartikel wurden regelmäßig veröffentlicht, um möglichst viele Bewohner des Landkreises und der Versorgungsregion zu erreichen.

Glücksspiel hat in der Präventionsarbeit mit Schwerpunkt betrieblicher Suchtprävention 2019 eine geringe Resonanz gefunden. Bei Anfragen für Präventionsangebote 2019 aus dem Bereich der betrieblichen Suchtprävention waren Fragen zu Alkoholabhängigkeit und Umgang mit alkoholauffälligen Mitarbeiter*innen im Fokus der Interessenten. In diesem Zusammenhang ist im Rahmen unserer Suchtpräventionsveranstaltungen auf Glücksspiel als Störungsbild immer hingewiesen worden, um das Interesse an der Thematik zu fördern. Anfragen zum Thema rund um pathologisches Glücksspiel sind aus den Bereichen stationäre Psychiatrie/Psychotherapie und Sozialpsychiatrie erfolgt. In einer sozialpsychiatrischen Einrichtung wurde im Januar vor Klient*innen eine Veranstaltung zu Glücksspiel und Glücksspielsucht durchgeführt und im April 2019 vor Klient*innen einer psychiatrisch/psychotherapeutischen Station des Helios-Hansekrankenhauses in Stralsund.

Sucht- und Drogenberatung Stralsund

13.03.2020

Angelika Löscher
Leiterin der Einrichtung

Oliver Mitzkat
Suchtberater

Konzeptionelle Standards:

In Mecklenburg Vorpommern gibt es seit Juni 2009 drei Kompetenzzentren für Glücksspielsucht. Die Projektleitung obliegt seit April 2015 der Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen Mecklenburg- Vorpommern. In diesem Projekt arbeitet ein Mitarbeiter unserer Beratungsstelle aktiv mit. Mit Beendigung des Bundesmodellprojektes „Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel“ ist die Sucht- und Drogenberatung in Stralsund, seit dem 01.11.2010, das vierte Kompetenzzentrum für Glücksspielsucht in MV.

Die Gesamtzahl von Glücksspielern mit problematischem und pathologischem Spielverhalten liegt nach einer Schätzung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (2013) bei ca. 500.000 Personen. Vor diesem Hintergrund war das wesentliche Ziel des Landesprojektes, im Vorlauf zunehmend mehr Menschen mit pathologischem Glücksspielverhalten zu erreichen und präventiv tätig zu sein.

Im Vordergrund der Beratung steht der individuelle Hilfe- und Behandlungsbedarf der Klient/Innen. Die Problemlagen sind in der Regel sehr komplex. Psychische Erkrankungen und psychosomatische Störungen sind nicht ungewöhnlich. Ebenso können im Krankheitsverlauf häufig Störungen der Gefühlsregulation, Einschränkung der Bindungsfähigkeit und delinquente Verhaltensweisen auftreten. Arbeitslosigkeit, Verschuldung und Trennung vom Partner sind nur einige von vielen möglichen sozialen Folgen, die mit dem pathologischen Glücksspiel einhergehen können und die im individuellen Beratungssetting häufig zu erkennen sind. Häufig führen genau diese Folgen die Klienten aufgrund des immer stärker werdenden Leidensdrucks in die Beratungsstelle.

Der Umgang mit Geld und Schulden war mit einer der wichtigsten Aspekte in allen Gesprächen in der Anfangsphase der Beratung. Geld ist das Suchtmittel eines Glücksspielers. Der Umgang mit Geld und Schulden sind Grundlage und ein wesentlicher Faktor für die angestrebte Spielfreiheit. Ein weiterer Beratungsschwerpunkt war die Wissensvermittlung und die Motivierung zur Abstinenz.

Die Praxis zeigt, dass die Einbeziehung der Familien ins Beratungssetting oft unerlässlich ist, da oft die Bedingungen im familiären Umfeld zur Entstehung bzw. Aufrechterhaltung des süchtigen Spielverhaltens beitragen. Einige Angehörige von pathologischen Spielern nutzten das Angebot der individuellen Beratung. Von besonderem Interesse war hier vor allem die Wissensvermittlung zum entsprechenden Krankheitsbild und Hinweise im Umgang mit den Glücksspielern.